

VOLLRAD KUTSCHER



DIE DRITTE DIMENSION

Dieser Blick des in sich zurückgezogenen Fixierens! Die allmähliche Trennung von Ich, Seele, Geist und Körper, aus dem herausgeschaut wird, bietet die Ausgangsbasis für die Entwicklung der Renaissanceperspektive, jene einmalige judeo-christliche abendländische Erfindung, mit Fluchtpunkt, Egozentrik, Unendlichkeit und Glauben an logozentrische Rationalität: eine gewisse Starre war notwendige Folge.

Das Wissen um die Bewegung, das Fliesen, die Verworrenheit, die Dunkelheit, die Endlichkeit, die Nichtidentität, Undurchsichtigkeit und Abhängigkeit des Subjekts und seiner Wahrnehmung führte einige Maler schon sehr bald zum Einsatz bewusster Unschärfen **Leonardo** und zu Aussagen; dass man jene starre Perspektive die in Wirklichkeit den Anblick der Dinge durch ihre Richtigkeit verfälscht, korrigieren müsse **Delacroix**. Diese Erkenntnisse für heutige Darstellungen nutzen, um die zweiäugige mehrsinnige Wahrnehmung zu entwickeln.





DER WEISSE TRAUM

1980

Der Ort lag in einer Mulde
Die angrenzenden Felder und Wiesen
wurden kreisförmig
von dichtem Wald umgeben
Nur der Bach führte
in einem Tal aus der Abgeschlossenheit

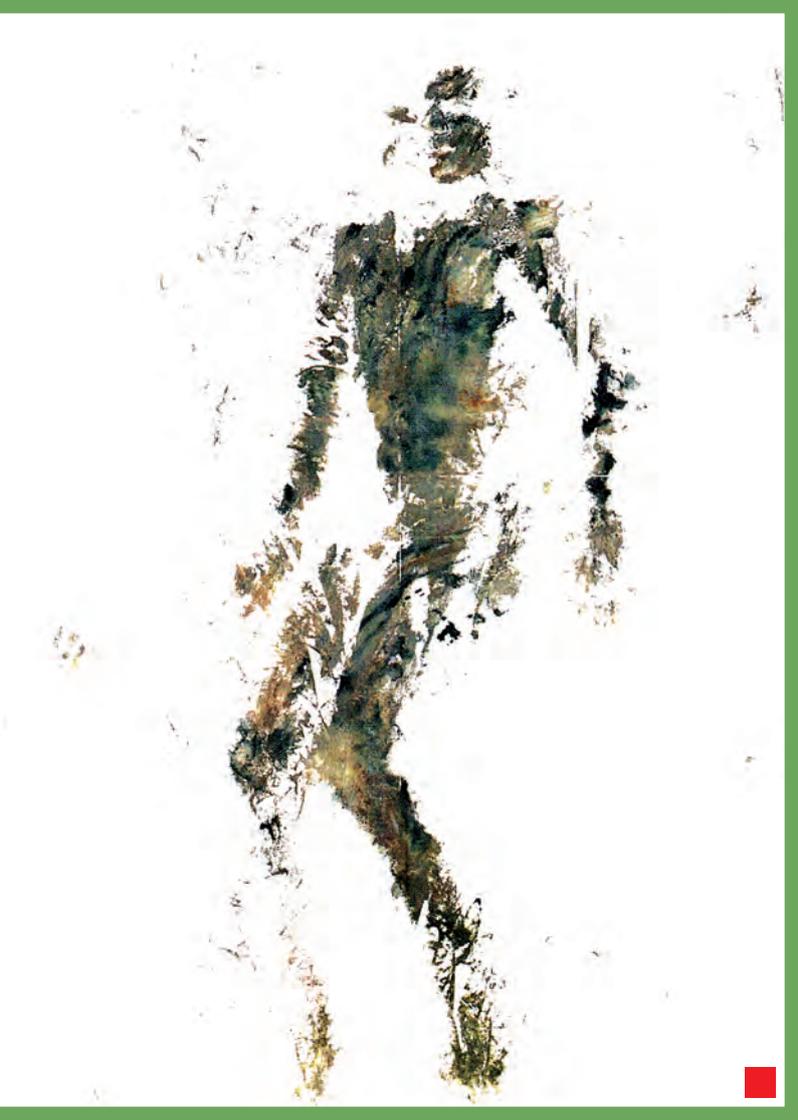
Im Bachbett fanden wir weissen Ton,
der an der Luft getrocknet
steinhart wurde – Zerbrachen uns
die geformten Dinge,
wurden sie zerstoßen und ergaben
in Wasser aufgeweicht,
erneut die formbare Masse.

Wir spielten in den weißen Labyrinthen,
versteckten, verloren und fanden uns,
wenn im Garten hinter dem Haus
die Bettlaken zum Trocknen gehängt waren.
Ein Gefühl von angstvollem Bedrängtheit
und wohliger Geborgenheit erfüllte mich
dort, genauso wie im Gras oder Korn,
das mir über den Kopf reichte.
Völlig von der Umgebung umschlossen
ruhig verharrend, gab es tagtraumhafte Momente,
in denen Körper und Umgebung
ineinander verschmolzen.

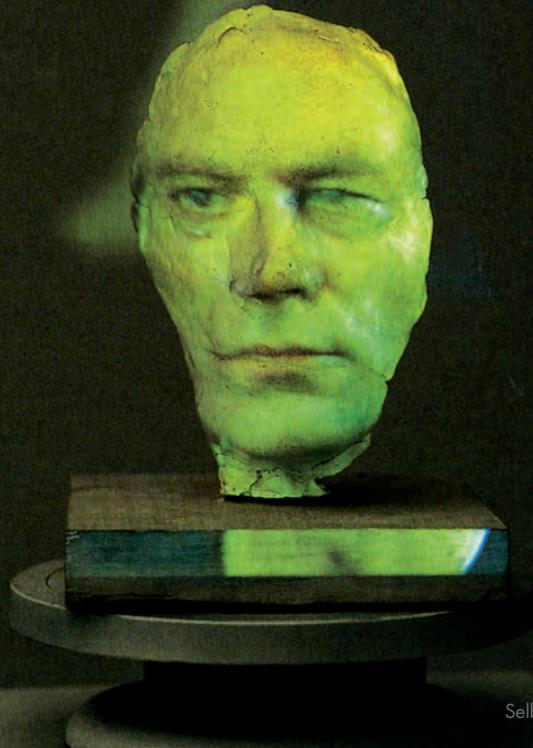
Die Ereignisse haben mich, wie die
damals dort angeschwemmten Flüchtlinge
aber auch den größten Teil der ansässigen Jugend,
aus dem Ort gespült.
Durch fremde Länder und Städte
treibend, stoße ich hin und wieder
auf Momente des Verlorengegangenen
und weiß mich in der Nähe des
„Weissen Traums“

VOLLRAD KUTSCHER





Aus Licht- und Filmprojektionen entstand die erste Portraitinstallation. Ein Selbstportrait als sich drehende Portraitbüste und ein pendelndes Foto von mir als Projektionsflächen und als drittes, ironisches Element ein Koffer in dem eine kleine Modelleisenbahn kreiste. Der Anhängerwagen trug ein Glühbirnchen mit meinem aufgemalten Portrait, das während der Fahrt auf die Kofferwände projiziert wurde.



Selbstportrait 1987



Seit mehr als 100 Jahren leben wir im Zeitalter der Elektrizität. Künstliches Licht überflutet den Globus. Wir haben die Nacht zum Tag gemacht und lassen uns in Kinos und zu Hause durch Lichtbilder faszinieren. Der Film hat längst die Bedeutung welche Bildende Kunst einmal gespielt hat zurückgedrängt. **Licht ist das neue Malmaterial.** Bei der mittelalterlichen Glasmalerei mit ihren Darstellungen von Menschen und Heiligen in den Kirchenfenstern fiel mir auf wie das Licht am Tag durch sie hindurch ins innere fiel während es nachts durch das Kerzenlicht nach außen drang. Da ging mir ein Licht auf! Nach mehreren Versuchen mit herkömmlichen Glühbirnen, fand ich in einem alten Superacht-Filmschneidegerät, ein Birnchen, auf das ich ein Miniaturportrait zeichnete und das eine überzeugende Projektion auf der Wand ergab.

Museum Bern 1988/89



V O L L R A D K U T S C H E R

In dieser Portraitinstallation, für einen befreundeten Flugkapitän, definiert sich das geistige Profil des Dargestellten unter anderem über 40 „Leuchtende Vorbilder“ die eine Art persönlicher Walhalla bilden. Es handelt sich um moderne „Heiligenbilder“ aus einem säkularisiertem, bürgerlichem Olymp. Die erhöhte Kerze zur Adoration des jeweiligen „Ersatzheiligen“ ist zeitgemäß und künstlich, sie erzeugt selbst das immaterielle Licht- und Schattenabbild auf der Wand hoch über den Köpfen der aufblickenden Betrachter.



Die Bilder der Persönlichkeiten werden durch Strom erzeugt, der sie alle als Kraft durchfließt, zum Leuchten bringt und verbindet. Die Projektion ist bewußt leicht verschwommen gehalten und nimmt so, in anderem Material, die Technik Leonardos „sfumato“ auf, jene Unschärfe, die der Mona Lisa das lebendige und geheimnisvolle Lächeln gibt. Als weitere Bezugsperson aus der Geschichte der Malerei kann Rembrandt gelten, der in seiner Zeit und mit seinen Medien unübertroffene, wie von innen heraus leuchtende, Portraits fertigte.

LEUCHTENDE VORBILDER

VOLL
RAD
KÜTS
CHER



Zwischen abmessen und blind-zeichnen könnte es gelingen. Zwischen Foto und Geste, Film und Sound, Licht und Dunkelheit, Gewolltem und Ungewolltem, Gemeintem und Nichtgemeintem, zwischen dem Satz und der Pause, dem Buchstaben und dem ihn umgebenden Weiss, der Linie und dem Ausrutscher, Bedrohung und Verheissung.



Norbert Klassen 1992

Mein Bild von Dir wird ein Modell sein für diese Art der Wahrnehmung, ein Krafffeld von verschiedenen, im Dialog mit Dir entwickelten, sich überlagernden, jeweils eigenartig formal gebundenen Medien. Ein Neben-Zu-und Gegen-einander, das vom Betrachter, der sich in dieser Portraitinstallation bewegt zusammengesehen werden kann. Auf keinen Fall zur ästhetischen Essenz versaftet und gereinigt, nicht asketisch oder akademisch, sondern verführerisch, spielerisch, humorvoll, widersprüchlich, unrein und offen.

In der **Kunst** muss neben und gegen
die herrschenden Werte,
wie Durchsetzungsvermögen, Stringenz, Perfektion,
Beharrlichkeit, Konsequenz, **Professionalität**
bis hin zu Selbstfunktionalisierung,
emotionaler Unterkühlung,
unverkennbaren, spezialisierten Spitzenprodukten
in hermetischen geschlossenen Systemen,
die Haltung des – **Liebhabs** – entwickelt werden.

Aus dieser Haltung kann Kunst entstehen,
die über den Narzissmus hinaus
sich den Anderen zuwendet.

Gefühle, Wünsche, Begierden weckt.
Unzufriedenheit und Fragen wachhält
und aus dem **Bruch** zwischen
Wunsch und Realität ihre
berührende **Kraft** erhält.



Aquarell 2015



Luminogramm 1993



Herausgegeben von Uwe Göbel | Layout: Jonas Sackmann
Verlag: Hubert Kretschmer, München | ISBN: 978-3-92305-79-0
so-VIELE.de Heft Dreiunddreißig 2015
Vollrad Kutscher-Die Dritte Dimension-Symposium Kunsthalle Bad Ragartz
© Vollrad Kutscher Text, Foto: Horst Ziegenfusz, UG Gestaltung